

„Jetzt muss sofort etwas passieren“

Befreiungsaktion hat Lage verbliebener Geiseln sicher verschlechtert

Bludenz (VN-hp) Mit gemischten Gefühlen hat Peter Hinterreiter, Sahara-Reiseveranstalter, die Erfolgsmeldung über die Befreiung der 17 Geiseln in Algerien aufgenommen. „Super für die Österreicher, Deutschen und den Schweden.“

Die Lage für die Verbliebenen hat sich aber sicherlich verschlechtert“, sagt der Kenner der regionalen Verhältnisse. Er, der von Beginn an eine Entführung vermutet hatte.

„VN“: Kennen Sie die Salafisten-Gruppe für Predigt und Kampf, die die 32 Touristen entführt hat?

Hinterreiter: Gott sei gedankt, ich hatte noch nie direkten Kontakt mit dieser Gruppe. Aus Erzählungen der heimischen Bevölkerung weiß ich aber, dass es sich um



Peter Hinterreiter

(Foto: VN/Pfefferkorn)

eine kleine extreme Fundamentalistengruppe handelt. Menschenleben sind bei ihnen nicht viel wert.

„VN“: Glauben Sie, dass die Geiseln, die nach wie vor in der Gewalt dieser Gruppe sind, eine Chance haben?

Hinterreiter: Dadurch, dass man die Befreiungsaktion an die große Glocke gehängt hat, hat sich die Situation für die verbliebenen Menschen sicherlich verschlechtert. Wenn nicht sofort etwas passiert, wird es immer schwieriger, auch die noch zu befreien.

„VN“: Hat man in Algerien von der Befreiungsaktion gewusst?

Hinterreiter: Noch vor zwei Tagen habe ich mit einheimischen Tuaregs telefoniert. Sie haben mir noch einmal bestätigt, dass die Entführung auf Probleme zwischen der Regierung und Fundamentalisten zurückzuführen ist. Auch wussten sie, dass Aktionen für eine Befreiung geplant sind.

„VN“: Werden Sie trotz allem wieder Touren in die Sahara unternehmen?

Hinterreiter: Aber sicher. Die Menschen sind wirklich sehr gastfreundlich und höflich, die Sahara faszinierend. Zudem sind wir immer mit größeren Reisegruppen und das überwiegend in Libyen unterwegs. Mitte Juni heißt unser Ziel Tunesien, und im Herbst sind wieder größere Sahara-Touren geplant.